

Guttenbriefe

für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht

33. Jahrgang

April 2015

Folge 2/15



Die Kaiserproklamation vom 18. Januar 1871 im Spiegelsaal von Versailles

Gemälde von Anton von Werner

Inhaltsangabe

Lisbeth Grolitsch

Otto von Bismarck

2 - 11

Otto von Bismarck

† 1. April 1815 † 30. Juli 1898

Zu seinem 200. Geburtstag

„Bismarcks umstrittene Politik“. Diese Abwertung des Reichsgründers Otto von Bismarck anlässlich seines 100. Todestages am 30. Juli 1998 durch die international gelenkte Presse enthüllt eine reichsfeindliche Einstellung, die von damals bis heute ihre insgesamt antinational orientierte historische Ansicht politisch vertritt. Dazu gehört durchaus auch die Romkirche.

Das Reich wurde von den deutschen Fürsten gegründet; der Wille zum Reich, zu einem einheitlichen deutschen Nationalstaat, war im gesamten Volke – oftmals enttäuscht – übermächtig geworden. Rom kam der deutschen Reichsgründung, dem Werke Bismarcks, nur um Stunden mit der Errichtung des Unfehlbarkeitsdogmas des Papstes zuvor. Das war im Bunde mit der Politik Frankreichs eine Kampfansage gegen das eben erst erstandene Reich. Die Folge war der sogenannte Kulturkampf, unter dem die geschichtliche Auseinandersetzung Rom–Reich fortgesetzt werden sollte. Im ideologischen und auch handfesten politischen Angriff traten die verschiedensten Kräfte an:

Die liberalistische Partei – Freimaurertum – die Zentrumspartei – Romkirche – der Marxismus – SPD – und die soeben 1848 gegründete Internationale unter Führung der Kommunisten; dazu die magische Größe, mit dem Wort „Bleichröder“ benannt. Alle diese Kräfte hatten sich gegen das junge Reich verschworen, um es im Auftrage internationaler Gegner ringsherum wieder zu Fall zu bringen. Es kann vor der Geschichte nicht bestritten werden, daß nur die überragende titanische Persönlichkeit eines Otto von Bismarck verhinderte, daß das Reich wiederum ein Spielball entgegengesetzter Interessen wurde.

Anlässlich der Wiederkehr des 175. Geburtstages Bismarcks am 1. April 1990 fand im Park von Schönhausen eine Gedenkfeier vor 1000 Besuchern aus allen deutschen Gauen, darunter vielen Einwohnern von Schönhausen und Umgebung, einige Monate vor der Teilwiedervereinigung noch auf dem Boden der DDR statt.

Die Festrede hielt die Präsidentin des DEUTSCHEN KULTURWERKES Österreich, Lisbeth Grolitsch.

Auszug aus der Festrede

Schönhausen stand 1885 (vor jetzt 130 Jahren) im Mittelpunkt der ganzen Nation. Es war der 70. Geburtstag Otto von Bismarcks, der als ein Nationalfeiertag von Millionen Deutschen begangen wurde. Der Kaiser war gekommen, um ihm das Gemälde von Anton von Werner von der Kaiserproklamation in Versailles 1871 überreichen zu lassen. Kaiser Wilhelm richtete an Bismarck folgende Glückwunschartikel:

„Mein lieber Fürst, wenn sich in dem deutschen Volke und Lande das warme Verlangen zeigt, Ihnen bei der Feier Ihres 70. Geburtstages zu bestätigen, daß die Erinnerung an alles, was Sie für die Größe des Vaterlandes getan haben, in so vielen Dankbaren lebt, so ist es mir ein tiefgefühltes Bedürfnis, Ihnen heute auszusprechen, wie hoch es mich freut, daß ein solcher Zug des Dankes und der Verehrung für Sie durch die Nation geht.

Es freut mich das für Sie, als eine wahrlich in höchstem Maße verdiente Anerkennung und es erwärmt mir das Herz, daß sich solche Gesinnung in so großer Verbreitung kundtut. Denn es ziert die Nation in der Gegenwart und es stärkt die Hoffnung auf ihre Zukunft, wenn sie Erkenntnis für das Wahre und Große zeigt, und wenn sie ihre hochverdienten Männer feiert und ehrt. An einer solchen Feier teilzunehmen, ist mir und meinem Hause eine besondere Freude. Sie mein lieber Fürst wissen, wie in mir jederzeit das vollste Vertrauen, die aufrichtigste Zuneigung und das wärmste Dankgefühl für Sie leben wird. Mit diesen Gefühlen endige ich diese Zeilen als über das Grab hinaus dauernd Ihr dankbarer und treuerebener Kaiser und König Wilhelm“.